

Kreis-Blatt.



Mit verbindlicher Publikationskraft

für alle amtlichen Bekanntmachungen der sämtlichen Städte und Ortschaften des Kreises.

Dies Blatt erscheint 2mal wöchentlich und zwar Mittwochs und Sonnabends zum vierteljährlichen Abonnementsbetrage von 1 Mk. 20 Pf. incl. des der Sonnabendnummer beiliegenden illustrierten Unterhaltungsblattes. Inserate werden pro 1/2spaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet. Abonnements nehmen an alle Kaiserlichen Postanstalten sowie die Post-Landbriefträger und für Kolmar i. P. die Expedition dieses Blattes. Inseraten-Aufgabe für die jeweilige Nummer bis Dienstag und Freitag Abend 7 Uhr erbeten. Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von H. Spektors in Kolmar in Posen.

No. 6. Kolmar i. P., Sonnabend, 23. Januar 1892. 39. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Baumfrevel.

Durch Kreisratsbeschluss vom 22. Dezember 1871 ist Denjenigen eine in das Ermessen des Landraths gestellte

Prämie von 15 bis 150 Mark

ausgesetzt, welche die Beschädigung von Bepflanzungen öffentlicher Wege derartig zur Anzeige bringen, daß die gerichtliche Bestrafung erfolgt.

Die Anweisung der Belohnung ist eintretenden Falls bei mir zu beantragen.

Die Ortsvorstände werden hierdurch angewiesen, den vorstehenden Kreisratsbeschluss noch besonders zur allgemeinen Kenntniß innerhalb ihrer Gemeinde zu bringen.

Gleichzeitig wende ich mich wiederholt an die Herren Lehrer mit dem Auftrage, immer wieder die Kinder in entsprechender Weise auf die Nützlichkeits der Alleebäume und die Schändlichkeit der leider noch so häufigen muthwilligen Beschädigung öffentlicher Anlagen aufmerksam zu machen, solchen Freveln vorkommenden Falls aber strengstens im Wege der Schuldisziplin zu ahnden.

Kolmar i. P., den 10. Januar 1892.
Königlicher Landrath.

Schneidemühl, den 2. Januar 1892.

Wegen den Arbeiter Rudolf Kuck ist wegen Uebertretung der Straßen-Polizei-Ordnung durch Mandat vom 18. September 1891, Strafliste I. Nr. 552, eine Strafe von 3 Mark eventl. 1 Tag Haft festgesetzt worden.

Da der Genannte von hier unbekannt verzogen ist, so wird um Vollstreckung der Strafe und Nachricht ersucht.

Die Polizei-Verwaltung.
J. B.: gez. Kuz.

Nichtamtlicher Theil.

Berlin, 20. Januar 1892.

Am Mittwoch früh fand in Kiel in Anwesenheit des Kaisers in der Marine-Garnisonkirche die Vereidigung der Rekruten statt. Daran schloß sich eine militärische Feier im Exerzierschuppen der Marine. Der Kaiser hielt eine Ansprache an die Marine-Neuruten, in welcher er dieselben ermahnte, ihrer Pflicht als deutsche Matrosen stets eingedenk zu sein, treu zu Kaiser und Reich zu stehen und die Religion nicht zu vergessen. Der Kaiser theilte, wie die „Kielser Zeitung“ meldet, ferner mit, daß Prinz Heinrich zur Dienstleistung im Reichsmarine-Amt kommandirt sei. Prinz Heinrich dankte und verabschiedete sich sodann von den Offizieren und Mannschaften der ersten Matrosen-Division.

Nachmittags begab sich der Kaiser an Bord des Dampfers „Belikan“, welcher, gefolgt von den Panzer Schiffen „Waden“, „Friedrich der Große“,

„Kronprinz“, sowie von der Torpedoboot-Division, der Außenföhre zudampfte. Die Festung Friedrichsort salutirte die Kaiserstandarte; das Torpedo-Schulschiff „Blücher“ schloß sich dem Geschwader an, welches nach einem gefechtsmäßigen Manöver Nachmittags 5 Uhr zurückkehrte. Der Kaiser nahm an Bord des Admiralschiffes „Waden“ das Mittagmahl ein.

Aus Kiel wird berichtet, daß dort Niemand von dem gegenwärtigen vorzeitigen Besuch des Kaisers daselbst die leiseste Ahnung hatte. Der Kaiser ging mit seinen Adjutanten unerkannt zu Fuß in die Stadt und gab der Wache Befehl zum Alarm.

Ein parlamentarischer Diner beabsichtigte, wie gemeldet, der Reichskanzler Graf v. Caprivi am 22. d. Mts. zu geben, zu welchem auch der Kaiser erscheinen werde. Da der Kaiser nicht auf demselben erscheinen kann, so ist dieses Diner abgeseht worden.

Das Offiziercorps des preussischen Heeres hat sich nach einer Zusammenstellung der „Post“ im Jahre 1891 recht erheblich vermehrt. Aus dem aktiven Heere sind ausgeschieden 554, verstorben 60 Offiziere, dagegen neuernannt 1077 Sekondeleutenants, so daß ein Zuwachs um 437 Offiziere stattgefunden hat. Unter Hinzurechnung der Offiziere des Verurlaubenstandes, sowie aller Sanitäts-offiziere, steht einem Abgange von 1725 Köpfen ein Zuwachs von 2466 gegenüber, so daß die Gesamtanzahl der Offiziere und Sanitäts-offiziere der Armee sich um 741 vermehrt hat.

Aus Elberfeld bringen die dortigen „N. N.“ über die Wirkungen des neuen Einkommensteuergesetzes zwei Fälle zu allgemeiner Kenntniß, welche zeigen, wie mangelhaft das bisherige Einkünfteverfahren gewesen ist. In dem einen Falle hat ein Steuerpflichtiger, der bisher in der ersten Einkommensteuerrufe (Einkommen 3000 M.) steuerte, sich selbst zu 19,000 M. Einkommen deklarirt. Der zweite Fall ist noch krasser. Der glückliche Besitzer eines Jahres-Einkommens von 10,000 M. war nicht zur Deklaration aufgefordert worden. Warum nicht? Der Mann hatte bisher nach der zweiten Klassensteuerstufe (1050 bis 1200 Mark) bezahlt. Man sieht, nicht nur in Vohum sind solche Dinge möglich gewesen.

Empfang und Inthronisation des Erzbischofs Dr. von Stabilewski.

Posen, 20. Januar.

Die Inthronisation des Herrn Erzbischofs hat heute programmäßig stattgefunden. Nachdem bereits zahlreiche Menschenmengen sich vorher auf den Straßen, die der Erzbischof zu passieren hatte, eingefunden hatten, traf der Erzbischof gegen 10 1/2 Uhr in Begleitung der Mitglieder des Generalsekretariats, von Gnafen kommend, auf dem hiesigen Bahnhofs ein, wo zu seiner Begrüßung von der auf dem Bahnsteig anwesenden Menschen-

menge weit vernehmbar Ruhe, bestehend in dem polnischen „Niech zyje“, vermischt mit lauten „Hurrah's“ erschallen. Der Erzbischof wurde alsdann nach dem auf der Westseite des Bahnhofs-Empfangsgebüdes gelegenen Königszimmer geleitet, wo ihn Herr Kanonikus und Dombekant Dorszewski namens des hiesigen Domkapitels in Gegenwart beider Domkapitel und der anwesenden Deputationen von Bürgern der Stat und Provinz und aus dem Stande der Ritterschaft begrüßte. Begrüßungsansprachen hielten ferner Herr Fabrikbesitzer und Reichstagsabgeordneter Cegielski namens der Bürgerschaft der Stadt Posen, Herr Gymnasialdirektor Meinerk namens der deutschen Katholiken der Stadt. Graf Jöllowski-Gacz namens der Ritterschaft und Bauerngutsbesitzer, Bajer in namens der bäuerlichen Grundbesitzer. Jede dieser Ansprachen wurde vom Erzbischof beantwortet. Von diesen Neben sei hier die des Herrn Gymnasialdirektors Meinerk wiedergegeben; dieselbe lautet wie folgt:

„Hochwürdigster Herr Erzbischof! Die deutschen Katholiken Posens haben um die Ehre gebeten, ihren Oberhirten bei seinem Eintritt in diese Stadt ehrerbietig zu begrüßen. Es drängt uns, Eurer Erzbischoflichen Gnaden die Versicherung unserer Ehrfurcht, das Gelübniß unserer Treue und den Ausdruck unseres Vertrauens entgegenzubringen. Ehrfurcht gebietet die hohe Würde, welche das geweihte bischöfliche Haupt umgibt, zur Treue und Gehorsam gegen den uns gesetzten Oberhirten verpflichtet und die Religion, das Vertrauen aber gilt der Person des Trägers dieser hohen Würde. Dieses Vertrauen gründet sich auf das Vertrauen, welches von Seiner Majestät unserem Allgergnädigsten Kaiser und König Eurer Erzbischoflichen Gnaden entgegengebracht wird, es gründet sich aber auch auf die Bedeutung des erzbischoflichen Amtes, das seinen Träger verpflichtet, alle Schätze seiner Herde mit gleicher Liebe zu umfassen. Hochwürdigster Herr Erzbischof! Auch wir sind der festen Ueberzeugung, daß die wichtigen Kultur-aufgaben dieser Provinz, deren Grenzen mit denen der beiden Erzbischofen fast zusammenfallen, in befriedigender Weise nur gelöst werden können, wenn ihre Lösung von den Bürgern beider Mutterprovinzen mit vereinten Kräften und in einträchtigem Zusammenwirken erstrebt wird. In dieser Ueberzeugung wissen wir uns vollkommen eins mit unserm hochwürdigsten Oberhirten und geben uns der frohen Zuversicht hin, daß seine Weisheit unter Gottes gnädigem Beistande die rechten Wege finden werde, noch bestehende Gegensätze auszugleichen. Verrenntes zu einigen, lose Zusammenhängendes inniger zu verbinden. An diesem schönen Werke mitzuarbeiten, die hochherzigen Absichten Eurer Erzbischoflichen Gnaden, soweit unsere Mitwirkung dabei in Frage kommen kann, mit unserer besten Kraft zu fördern, ist unser redlicher Wille. Möchte es uns vergönnt sein, an unserm bescheidenen Theile mit dazu beizu-